



International COVID-19 Student Well-being Study

Prof. Dr. Christiane Stock, Dr. Stefanie Helmer

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

Prof. Dr. Claudia Pischke, Dr. Paula Matos Fialho

Institut für Medizinische Soziologie, Heinrich-Heine- Universität Düsseldorf

Design

- **Datenerhebung:** 13.5.-29.5.2020
- **Methode:** Online Fragebogen
- **Internationale Projektkoordination:** Universität Antwerpen, Belgien
- **Website, Studienprotokoll, Berichte:** <https://www.uantwerpen.be/en/research-groups/centre-population-family-health/research2/covid-19-internation/>
- **Teilnahme:** Universitäten/Fachhochschulen in 25, meist Europäischen Ländern, >140.000 Studierende
- **Deutschland:** 4 Universitäten, N= 6.325 Studierende
 - Charité (n=823), Universität Bremen (n=2.146), Universität Siegen (n=1.897), Universität Düsseldorf (Medizinische Fakultät, n=689), Andere (n=93).

Ziele

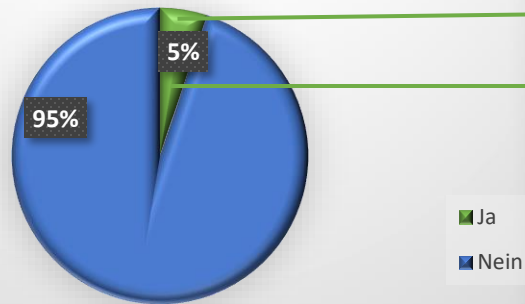
- Beschreibung der Studienbedingungen während des akuten COVID-19-Ausbruch an vier deutschen Universitäten;
- Untersuchung des Zusammenhangs dieser (veränderten) Studienbedingungen mit studentischem mentalem Wohlbefinden
- Veränderungen im Lebensstil und im sozialem Leben der Studierenden

Stichprobe

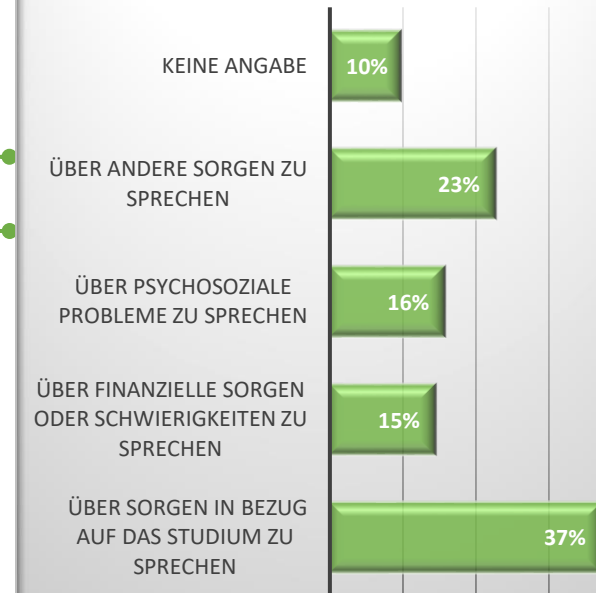
Variablen	
Charakteristika der Stichprobe	n=5.920
Frauen	68,6
Geburtsort im Ausland	12,9
Deutsche Staatsbürgerschaft	89,9
Bachelor	53,2
Master	21,9
Doktorandenprogramm	4,6
Sonstiges Studium	18,9
Gesundheitsfach	25,8
Erstes Studienjahr	22,1
Studium wichtiger als andere Aktivitäten	37,4
Keine ausreichenden finanziellen Mittel vor COVID-19 Epidemie	3,4
Derzeitig keine ausreichenden finanziellen Mittel	14,9
Keine Vertrauensperson, um Probleme zu besprechen	9,6
Faktoren im Zusammenhang mit COVID-19 Pandemie	
Selbst vermutete SARS CoV-2 Infektion	8,7
Bestätigte Infektion (ärztliches Urteil oder Test)	0,7
Infektionen im Bekanntenkreis	33,2
Weniger Kontakt zu Lehrpersonen wegen Studienproblemen	20,8
Weniger Kontakt zu Lehrpersonen wegen psychosozialer Probleme	11,4
Kontakt zur Studienberatung	5,1

Inanspruchnahme von Beratung

Haben Sie seit dem COVID-19-Ausbruch **Kontakt mit der Studierendenberatung oder sozialen Hilfestellen** an Ihrer Universität/Hochschule aufgenommen?



Was war der Anlass?





COVID-19 Studienbedingungen und mentales Wohlbefinden

Datenanalyse

- Univariate Analysen zu Bestimmung von absoluten (n) und relativen (%) Häufigkeiten für quantitativen Variablen;
- Analyse der Zusammenhänge zwischen Studienbedingungen und mentalem Wohlbefinden anhand von Chi-quadrat Tests und linearen Regressionen
- Die Variable „*mentales Wohlbefinden*“ setzt sich aus den 2 Subskalen „Depression“ und „Einsamkeit“ zusammen, wurde aber für die folgende Analyse zusammengefasst.

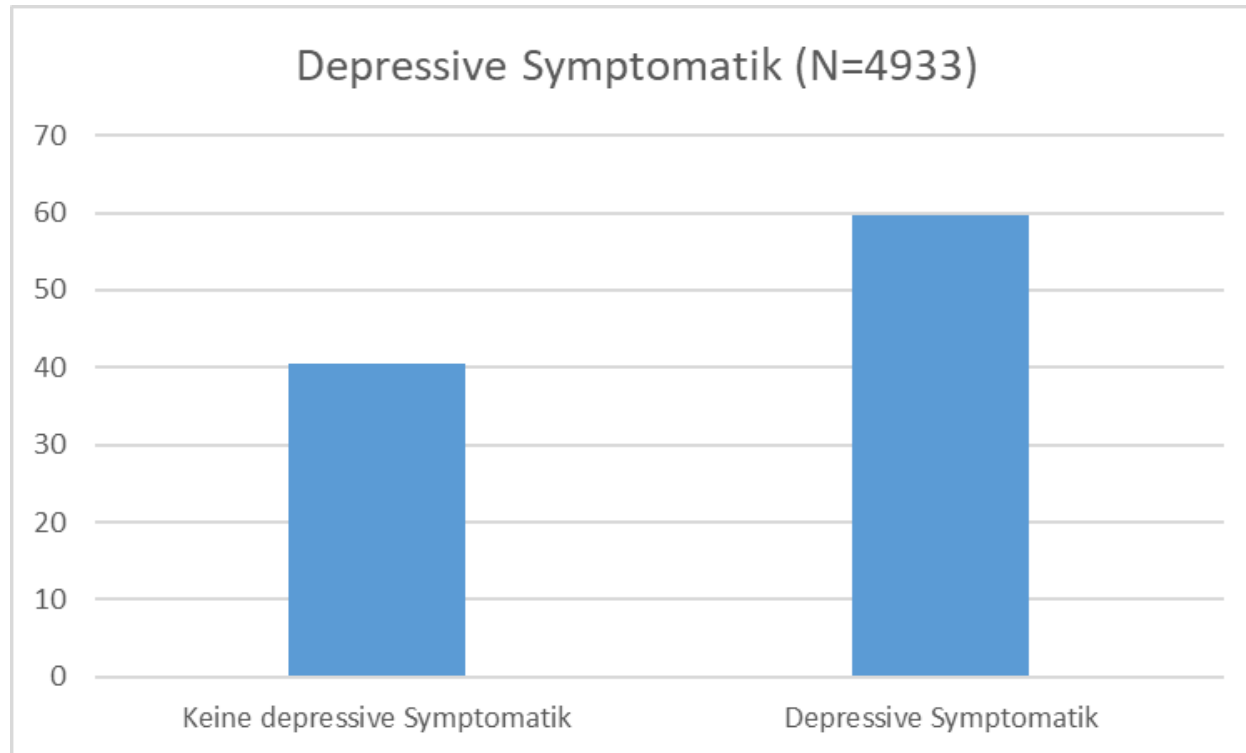
COVID-19 und Studienbedingungen



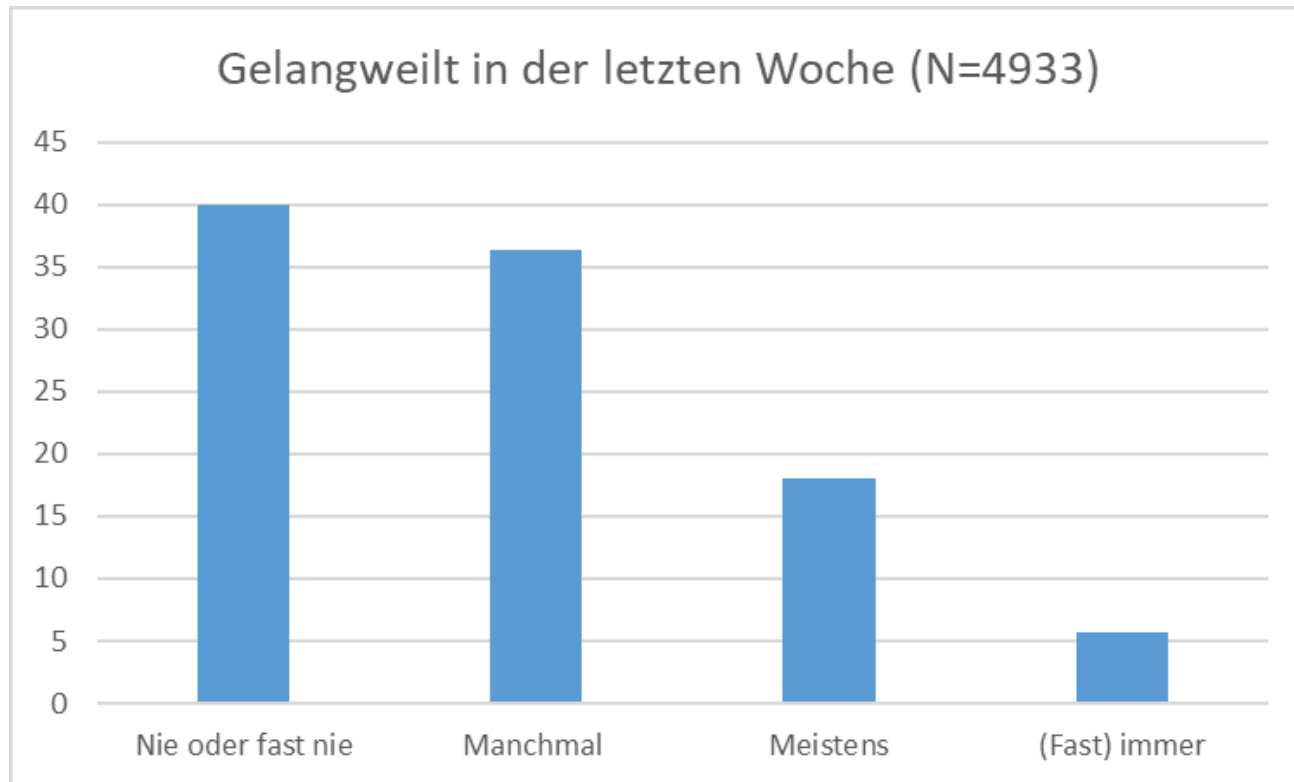
Zustimmung in Prozent (stimme voll und ganz/stimme zu)

Aussagen	Gesamte Stichprobe N=4.930
Mein Arbeitspensum für die Hochschule ist deutlich angestiegen nach dem COVID-19-Ausbruch	56,0
Ich weiß weniger viel darüber, was seit dem COVID-19-Ausbruch von mir in den unterschiedlichen Kursen/Modulen erwartet wird.	55,4
Ich bin besorgt, dass ich aufgrund des COVID-19-Ausbruchs das Studienjahr nicht erfolgreich werde abschließen können.	49,2
Die Hochschule bietet während des COVID-19-Ausbruchs eine geringe Qualität der Lehre an als zuvor.	35,9
Die Änderung der Lehrmethoden durch den COVID-19-Ausbruch löste in mir erheblichen Stress aus.	48,5
Die Hochschule hat mich hinreichend über die Änderungen, die aufgrund des COVID-19-Ausbruchs eingeführt wurden, informiert.	71,6
Ich bin zufrieden mit den Maßnahmen, die meine Hochschule zum Schutz hinsichtlich des COVID-19-Ausbruchs umgesetzt hat.	68,0
Ich habe das Gefühl, dass ich mit Beschäftigten der Hochschule über meine Sorgen hinsichtlich des COVID-19-Ausbruchs reden kann.	32,4

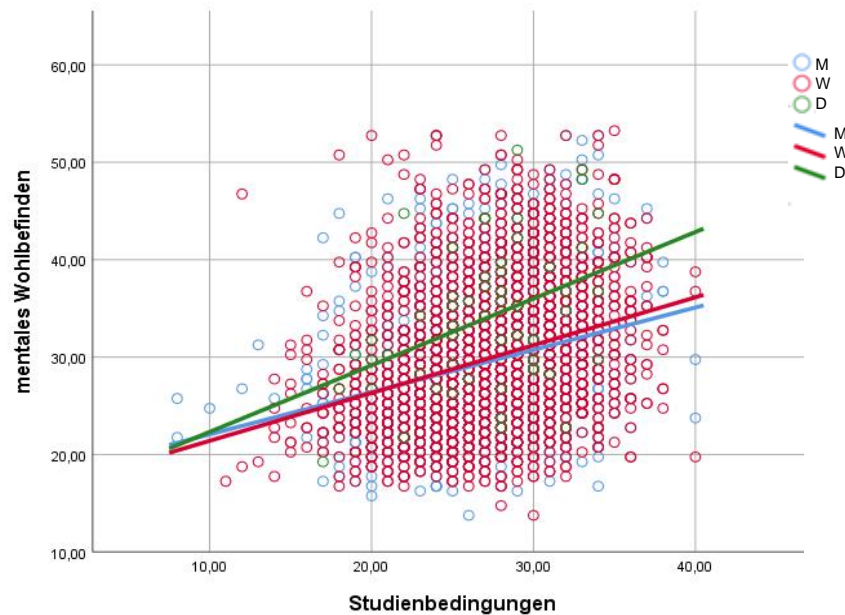
Depressive Symptomatik basierend auf CESD



Langeweile in COVID-19-Zeiten



Ergebnis: Zusammenhang Studienbedingungen & mentales Wohlbefinden



- Eine einfache lineare Regression mit „mentales Wohlbefinden“ als der abhängigen Variable und „Studienbedingungen“ als der erklärenden Variable ist signifikant, $F(1,4928) = 445,75$, $p < .05$;
- 83% der Varianz von „mentalem Wohlbefinden“ kann mit der Variable „Studienbedingungen“ erklärt werden. Der Regressionskoeffizient der Variable „Studienbedingungen“ ist 0,5 und ist signifikant, $t(4928) = 21,1$; $p < .05$;
- Die wahrgenommenen Studienbedingungen unter COVID-19 Bedingungen sind demnach ein signifikanter Prädiktor für das mentale Wohlbefinden von Studierenden.

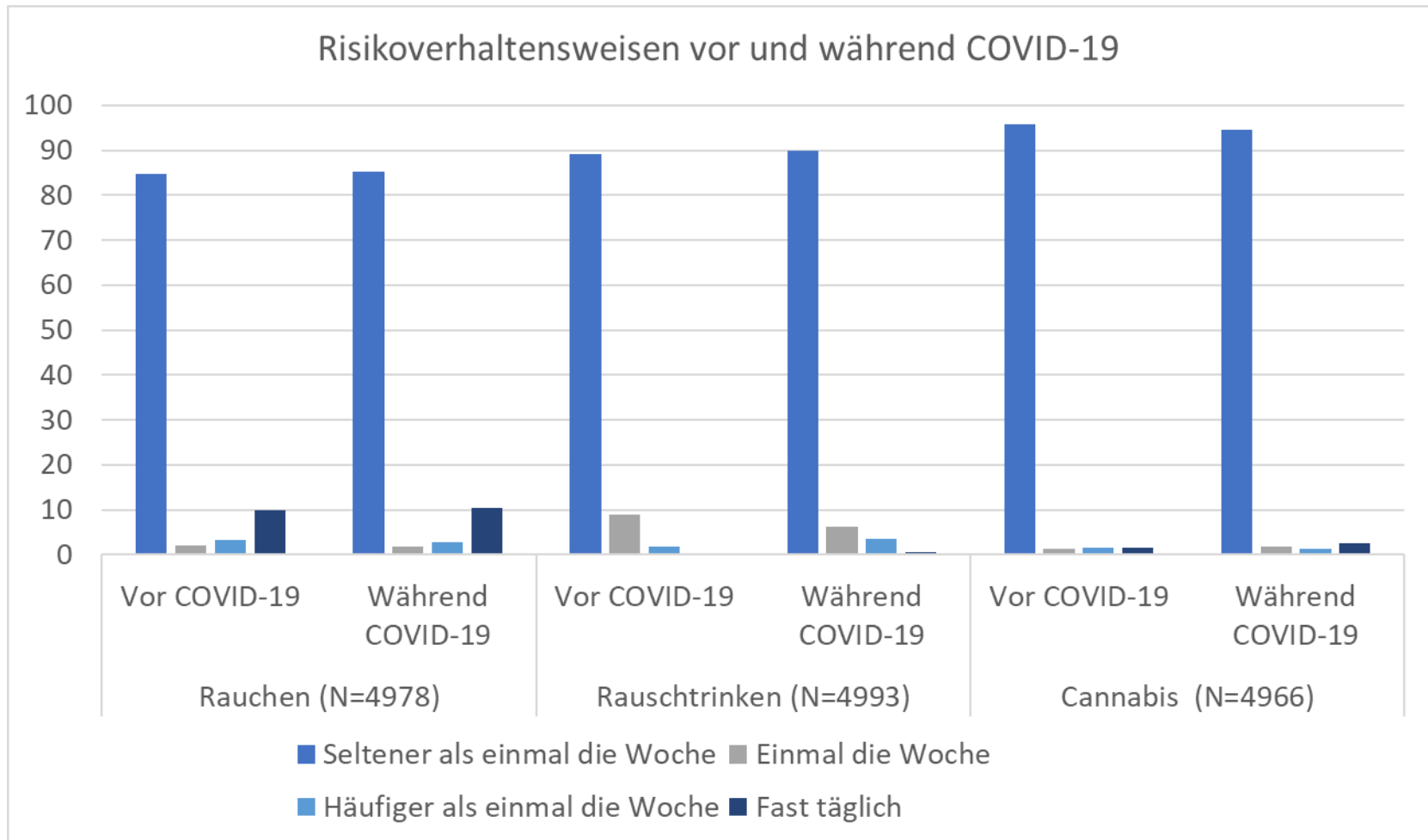
Diskussion

- Ergebnisse der Studie zeigen, dass die wahrgenommene Verschlechterung der Studienbedingungen deutlich mit mentalem Wohlbefinden von Studierenden assoziiert war.
- Psychische Erkrankungen sind unter Studierenden weit verbreitet:
 - Eine Studie in 8 Ländern zeigte eine 35% Prävalenz von psychischen Störungen.
(Auerbach, Mortier, et al., 2018)
- Anzunehmen ist, dass die veränderten Studienbedingungen unter COVID-19 Pandemiebedingungen für Studierende belastend gewirkt haben und bereits existierende Stressoren verstärkt haben könnten, was negative Auswirkungen auf mentales Wohlbefinden erklären könnte;
- In der International COVID-19 Student Well-being Study war die Variable der mentalen Gesundheit in zwei Subskalen Depression und Einsamkeit unterteilt:
 - Teilweise haben sich diese Subskalen überschritten, aber beide einzelnen Subskalen zeigten ebenfalls signifikante Zusammenhänge mit den Studienbedingungen
- Limitation: Die Kausalität des Zusammenhangs bleibt offen

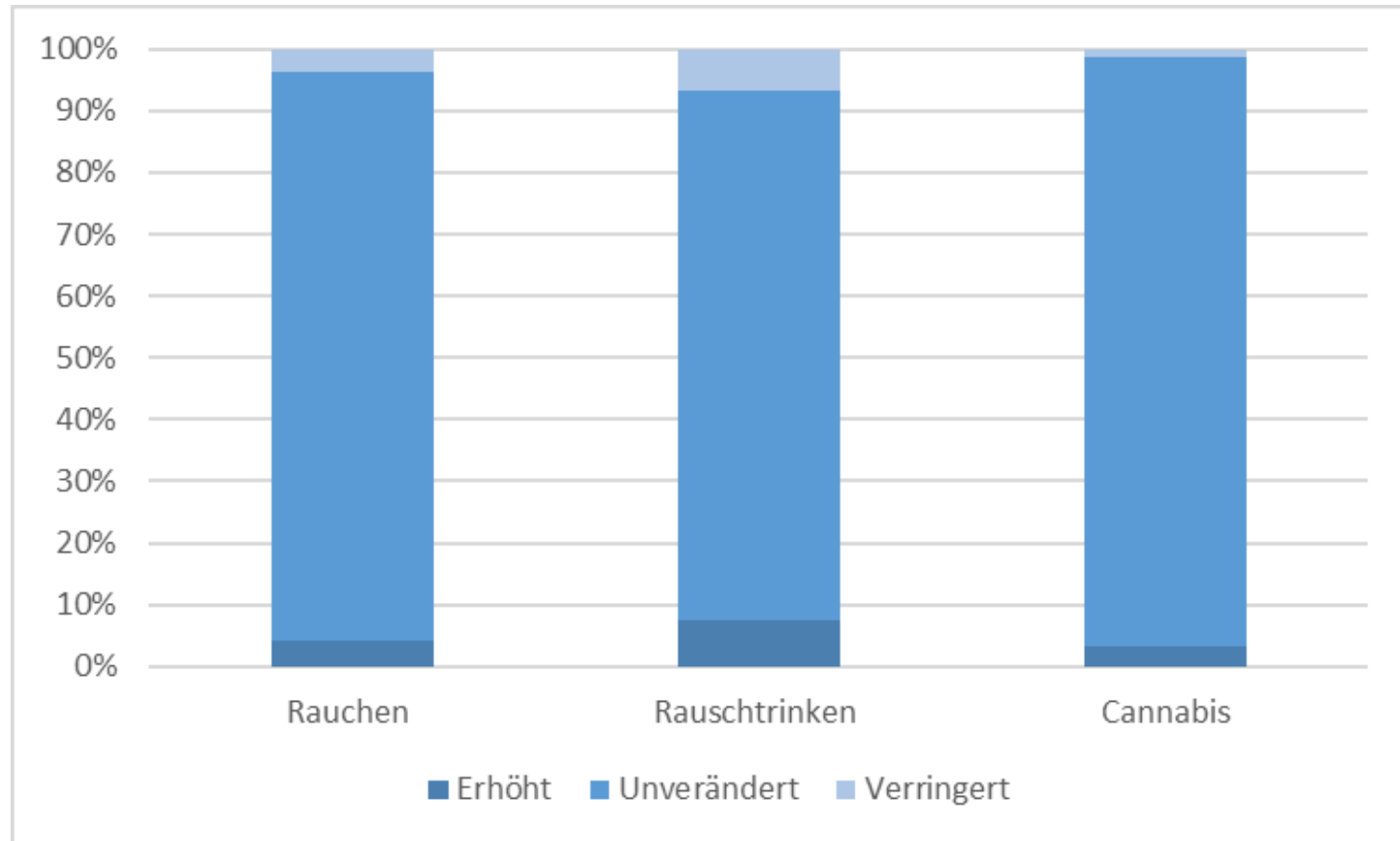


Veränderung des Lebensstils von Studierenden

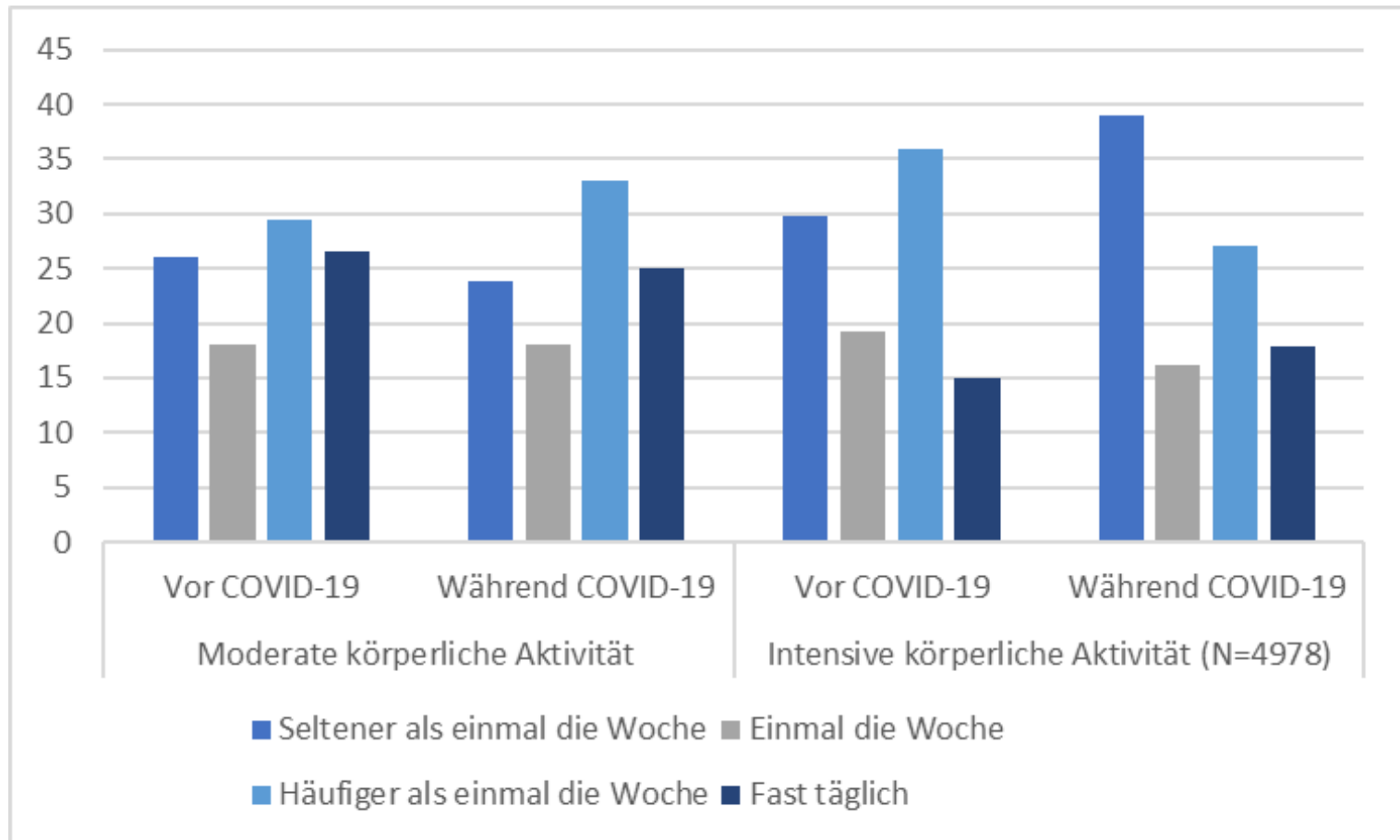
Risikoverhaltensweisen vor und während COVID-19 (in %)



Veränderungen Risikoverhaltensweisen vor und während COVID-19 (in %)

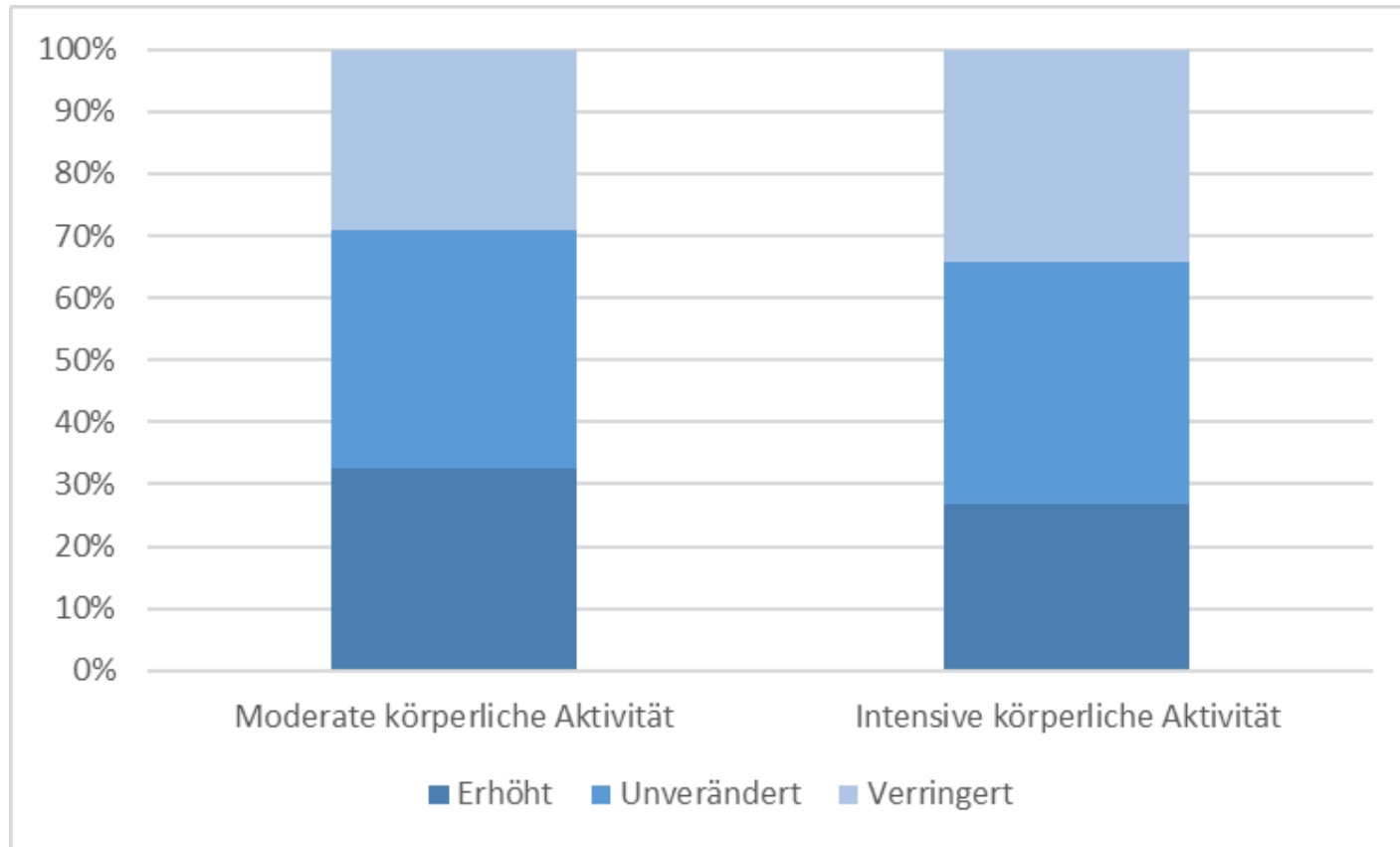


Bewegungsverhalten vor und während COVID-19 (in %)



N=5011

Veränderungen im Bewegungsverhalten vor und während COVID-19 (in %)



Zusammenfassung Lebensstil



- Wenig Veränderung im Suchtmittelkonsum
 - Erhöhung des Konsums war mit Depression und Langeweile assoziiert.
- Starke Veränderungen in der körperlichen Aktivität (sowohl Erhöhung als auch Reduzierung)
 - Erhöhung war mit weiblichem Geschlecht assoziiert